



STECKBRIEFE „SO BIN ICH“/„SO BIST DU“

DAS BIN ICH!	
Mein Name:	
So alt bin ich:	
Dort wohne ich:	
Mit mir leben dort:	
Meine Lieblingssportart(en):	
Das spiele ich besonders gerne:	
Beim Spielen brauche ich die anderen, weil:	
Wenn ich gewinne, fühle ich mich so:	
Wenn ich verliere, fühle ich mich so:	
So lautet meine wichtigste Spielregel:	
Das würde ich gerne meinem besten Freund/meiner besten Freundin beibringen:	
Mein Lieblingssportler heißt:	
Das kann ich besonders gut und werde darin ja vielleicht mal Olympiasieger:	



DAS BIST DU!	
Dein Name:	
So alt bist Du:	
Das weiß ich über dich:	
Das mag ich ganz besonders an dir:	
Deine Lieblingssportart(en):	
Beim Spielen brauche ich dich, weil:	
Wenn wir gewinnen, würden wir den Sieg so genießen und feiern:	
Wenn wir mal verlieren, reagierst du so:	
Das würde ich dir gerne beibringen:	
Das würde ich gerne von dir lernen:	
Dein Lieblingssportler heißt:	
Das kannst du besonders gut und würdest darin ja vielleicht mal Olympiasieger werden:	



CHECKLISTE ZUR VORBEREITUNG EINES BIBLIOTHEKBESUCHS

Verteilt die anfallenden Aufgaben untereinander. Jeder soll sich dort einbringen, wo er am besten unterstützen kann:

- Bibliothek auswählen
- Terminfindung
- Genehmigung des Unterrichtsganges einholen
- Thema „Freundschaft“ im Unterricht zum Beispiel mittels eigener Bücher vorbereiten
- Aufgabenstellungen vorbereiten
- Unterrichtsgangplanung und -durchführung
- Analyse bzgl. Themenkomplex Freundschaft/Völkerverständigung/Olympische Spiele/Paralympics
- Nachbereitung und Erweiterung der Merkmale von Freundschaft



© Pixabay

Zusätzlich könnt ihr auch themenspezifisch im Internet recherchieren und dabei hinterfragen, welche Vor- und Nachteile unterschiedliche Medien haben, wenn der Themenkomplex Freundschaft/Völkerverständigung/Olympische Spiele/Paralympics transportiert werden soll.



HANDY-RALLYE DURCH DIE BIBLIOTHEK MIT DER APP „ACTIONBOUND“

Das Thema „Freundschaft“ wird in der Literatur vielseitig behandelt. Sicherlich finden sich auch Exemplare in den Bücherregalen, die ihr mit Hilfe der App „Actionbound“ aufbereiten könnt. Teilt euch in zwei Gruppen auf und entwickelt ein digitales Rätsel zur „Freundschaftsliteratur“, die ihr in der besuchten Bibliothek vorfindet.

Fragen könnten sein:

- Welche Themen kreisen um „Freundschaft“?
- Ist Freundschaft zwischen Mädchen anders beschrieben als die zwischen Jungs?
- Sind Freundschaften zwischen Jugendlichen aus unterschiedlichen Ländern besonders?
- Beginnen Liebesgeschichten in Jugendbüchern immer mit Freundschaften?
- Wäre ich Autor: Welche Freundschaftsgeschichte würde ich schreiben?

Actionbound

Bringt die Ergebnisse beider Gruppen zusammen, indem ihr über die App eure Antworten auswertet, und diskutiert dann in der gesamten Runde über herausgefundene Gemeinsamkeiten oder Unterschiede.

Mit der **Actionbound-App** können spannende, lustige und lehrreiche Bounds gespielt werden. Das Prinzip ist ähnlich wie bei einer klassischen Schnitzeljagd oder bei Geocaching, erweitert durch Medieninhalte, Internet und die Möglichkeit, als Spieler selbst etwas beizutragen: <https://de.actionbound.com>

Schließt mit der Fragestellung eure Diskussion ab:
Inwiefern hängen Freundschaft und Völkerverständigung zusammen?



► *Actionbound*



ANLEITUNG ZUR ERSTELLUNG EINES KULTURMEMORYS



Aufgabe

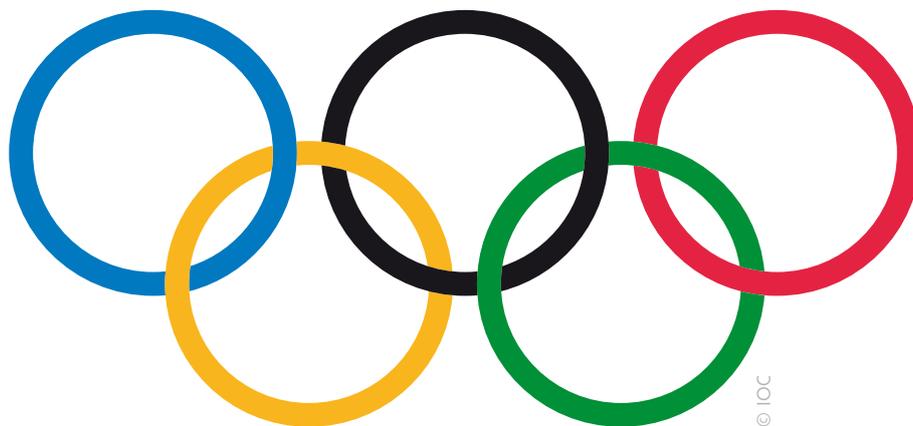
- a) *Recherchiere, welche unterschiedlichen Gewohnheiten oder speziellen Umgangsformen es in beiden Ländern gibt.*
- b) *Finde eine Erklärung, was die Inhalte dieser Gesten und Bräuche aussagen.*
- c) *Identifiziere diejenigen Eigenheiten, die aus einem gemeinsamen kulturellen Kontext stammen (z. B. Begrüßung).*
- d) *Setze die Ergebnisse in einem Memory um, indem du Bilder dieser Gesten verwendest.*

So gehst du dabei vor:

Klebe die ausgewählten Fotos in zweifacher Ausführung auf festen Pappkarton auf. Um sie zu schützen, kannst du sie anschließend laminieren. Nun kann je nach Anzahl der Spieler eine bestimmte Menge an Bildchen gesammelt werden, die einander verwandte kulturelle Eigenheiten darstellen. Wie bei der bekannten Variante des Memory-Spiels hat derjenige gewonnen, der die meisten Pärchen gesammelt hat.



KOOPERATIONSSPIEL „FÜNF RINGE“



Teilt euch in fünf gleich große Gruppen auf und sammelt euch als Gruppe bei einem der Ringe. Jeder hält sich mit einer Hand am Reifen fest. Auf Anweisung der Lehrkraft führt ihr verschiedene Fortbewegungsformen aus, ohne dabei den Reifen loszulassen. Auf ein akustisches Zeichen hin wechselt jeder Schüler zu einem andersfarbigen Reifen, wodurch sich die Gruppen immer neu mischen.

Bevor der neue Laufdurchgang startet, tauscht ihr euch in der neuen Gruppe zu jeweils verschiedenen (olympischen) Werten aus. Diese werden von der Lehrkraft vorgegeben.



1-2 Sätze Gymnastikreifen



AKTIONSTAG „BEGEGNUNGEN IM SPORT“

Nehmt Kontakt mit einer Förderschuleinrichtung oder einer Flüchtlingseinrichtung in eurer Nähe auf und entwickelt in einer Planungsgruppe, die aus Mitgliedern beider Institutionen gebildet wird, einen gemeinsamen Aktionstag unter dem Motto „Begegnung durch Bewegung“.

Die Schirmherrschaft könnte ein Paralympicssportler aus der Umgebung oder ein Flüchtlingsbeauftragter aus der Politik übernehmen. Der Aktionstag könnte auch als Schulfest am Ende des Schuljahres gestaltet werden. Die Unterstützung durch eine Abschlussklasse oder einen Oberstufenkurs (Projektseminar o.ä.) wäre denkbar.

Folgende Aspekte sind bei der Planung zu bedenken:

- Terminfestlegung
- Festlegung Räumlichkeiten
- Teilnehmergröße/Gästeliste
- Organisationsteam mit fester Aufgabenverteilung
- Zeitplanerstellung bis zum Aktionstag
- Zwischenkonferenzen zu einzelnen Planungsschritten
- Einladung/Information an Eltern/Presse/Schülerschaft/...
- Zeitplan Aktionstag mit festlicher Begrüßung/Verabschiedung
- Nachbereitung/Mehrwertdarstellung eines inklusiven oder integrativen Aktionstages
- Pressebericht/Radiobeitrag/Lokalfernsehbeitrag



► *Special Olympics Unified Sports*



Special Olympics Unified Sports® ist ein wirkungsvolles Praxisbeispiel für Inklusion. In Unified Teams treiben Menschen mit geistiger Behinderung (Athleten) und ohne geistige Behinderung (Partner) gemeinsam Sport, trainieren regelmäßig zusammen und nehmen an Wettbewerben teil.

Special Olympics Deutschland bietet ein breites Spektrum an Unified Sportarten, es reicht von Teamsportarten über Rückschlagspiele bis hin zu Einzelsportarten. Das Special Olympics Unified Sports® Konzept ist in jeder Sportart umsetzbar. (www.specialolympics.de)



JAPANISCHE UND DEUTSCHE SPRICHWÖRTER ZUM THEMA „ZEIT“



© Unsplash/Milan Popovic



Aufgabe

- Recherchiert japanische Weisheiten zum Thema Zeit und versucht, eine deutsche Variante zu finden.
- Welche Unterschiede fallen euch auf?
- Oft fehlt uns scheinbar jede Menge Zeit. Notiert euch, für was ihr gerne mehr Zeit hättet und was ihr gerne reduzieren würdet. Versucht euch einen Überblick zu verschaffen, wie viel Zeit ihr in der Woche für Schule, essen, schlafen, Freunde, Sport, ... benötigt und testet dann eine Woche lang, ob das eine realistische Schätzung war.
Ein Tipp: Apps wie Stayfree können euch helfen, zumindest die Smartphone-Nutzung objektiv zu beobachten.

ANLEITUNG ZUR GESTALTUNG EINER ENTSPANNUNGSEINHEIT

Gestalte zusammen mit deinem Freund eine 10–15-minütige Entspannungseinheit, die einen Bezug zum Olympialand Japan hat. Du kannst dabei zwischen Entspannungstechniken wählen, die du im Sportunterricht erlernt hast oder die du aus anderen Zusammenhängen kennst. Entspannende Musik oder auch eine kurze Präsentation mit passenden Bildern kann dabei helfen.

Die meditationsähnliche Entspannung bringt dir besondere Erfahrungen und hilft dir, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen.

Vielleicht helfen dir dabei auch folgende Impulse:



► *Progressive Muskelentspannung*



- *entspannende Musik*
- *Musikanlage/Box*
- *Raum, der ausreichend Platz bietet, um sich entspannt auf den Boden zu legen.*
- *evtl. Beamer und Präsentationsfläche*





SELBSTREFLEXIONS- UND ACHTSAMKEITSÜBUNG



© deutschlandachter



Aufgabe

- Erstelle einen Fragebogen an dich selbst, der in zehn Fragen beinhaltet, was dir besonders wichtig ist, worauf du bei dir achtest und worin du gut bist, evtl. auch aus deinem sportlichen Aktionsfeld. Höre vorher genau in dich hinein und formuliere jede Frage klar!*
- Eine Selbstreflexionsübung wäre auch als Bewegungsspiel denkbar. Dazu steht eine Gruppe aus ca. 5 bis 8 Personen im Innenstirnkreis und passt sich den Ball zu. Jeder Schüler, der den Ball erhält, stellt dann eine Frage, die für ihn momentan relevant ist, bevor er den Ball weiterpasst. Diese Fragen können Freizeit, Freundschaft oder auch die Zukunft betreffen. In einer anschließenden Gesprächsrunde wird versucht, sich gegenseitig zu helfen, um die ein oder andere Frage evtl. beantworten zu können.*

Fragen könnten z. B. sein:

- Wie viel Zeit für mich ist mir am Tag wichtig?
- Sehen mich meine Freunde in der Schule als soziales Vorbild? Wenn ja, warum?
- Wie ernst werde ich und meine Ansichten in der Schule genommen?
- Welche Rolle spielt meine Schulbildung für meine Zukunft?
- Wo will ich im Leben hin? Was ist mein Ziel?

VIDEOIMPULS ALS DISKUSSIONSANREGUNG



Aufgabe

- Betrachte und analysiere ein von dir ausgewähltes Video (oder einen aktuellen Zeitungsartikel) zu einer „Fridays for Future“-Demonstration aus deinem Bundesland.
- Bildet eine Diskussionsrunde und sammelt nun Pro- und Kontra-Meinungen zu diesen Demonstrationen.
- Legt einen Diskussionsleiter, einen Protokollanten, einen Zeitwächter und die Reihenfolge der Wortbeiträge fest, um die Diskussionsrunde effektiv zu gestalten.
- Präsentiert euer Ergebnis im Schulhaus in einer geeigneten Form (Plakate, PowerPoint, ...).



► „Fridays for Future“-Proteste in mehr als 120 Ländern



„Fridays for Future“

Schüler demonstrieren weltweit für Klimaschutz

© YouTube/tagesschau



PAUSENHOFDEMO "SCHOOLDAY FOR VALUES!"



Aufgabe

- a) Was sind Themen, für die du brennst und für die du demonstrieren möchtest?
- b) Suche im Internet Fotos von den „Fridays for future“-Demonstrationen, inspiziere die Plakate und Banner und gestalte diese gemäß deinem Anliegen um.
- c) Überlege dir, wie du die Schülerschaft für deine Anliegen gewinnen kannst und was deine zentralen Werte sind. Beispiele wären Inklusion, Streitschlichtung, gegenseitige Anerkennung von Leistungen, Sauberkeit im Schulhaus etc.
- d) Erkundige dich über das Demonstrationsrecht in Deutschland und in Japan. Gibt es Unterschiede in beiden Demokratien?



IDEENWERTSTATT – „WIR FÜR EUCH!“

Die Übernahme von Verantwortung von Schülern für Schüler ist für euch eine Win-Win-Situation. Ihr lernt die Belange und Wünsche der unteren Jahrgangsstufen eurer Schule kennen und die jüngeren Schüler sind geschmeichelt, von euch Jugendlichen statt von Erwachsenen Angebote zu erhalten.



Aufgabe

Plant einen „wertvollen“ Nachmittag oder Aktionstag, indem ihr für die Klassen 5 und 6 eine IdeenWERTstatt eröffnet, welche in unterschiedlichen Workshops die Werte der Adressaten kunstvoll, musikalisch oder sportlich umsetzt. Pro Workshop wird ein Wert thematisiert. Beispiele können sein: Freundschaft, Leistung, Mobbingprävention, Erste Hilfe, ...

ATHLETENINTERVIEW MIT MARC ZWIEBLER



© Claudia Pauli

Steckbrief Marc Zwiebler

- geb. 1984 in Bonn / Bad Godesberg
- Badminton-Europameister im Einzel und mit dem Team
- Olympiateilnehmer 2008, 2012, 2016
- mehrfach Silber und Bronze im Einzel / mit Team bei Europameisterschaften
- 9-mal Deutscher Meister Einzel
- 92 Länderspiele
- mehr als 550 Profispiele
- lange unter den Top 10 in der Weltrangliste
- Karriereende 2017



Aufgabe

Findet euch in Kleingruppen zu je vier bis sechs Schülern zusammen. Jede Gruppe übernimmt einen Schwerpunkt. Lest euch das gesamte Interview konzentriert durch und beantwortet jeweils die Fragen, für die ihr zuständig seid.

Schwerpunkt 1 – Olympisches Dorf

- Wenn ja: Wer trifft dort zusammen? Worüber wird dort kommuniziert?
- Wenn nein: Würde so ein „Schulmarktplatz“ unterschiedliche Schüler zusammenführen und einen (internationalen?) Austausch fördern? Überlegt, ob ihr nicht einen solchen Treffpunkt initiieren und mit Hilfe der Schulleitung einrichten könntet?

Schwerpunkt 2 – Olympische Werte

- Zählt die im Interview genannten Werte auf, die im Olympischen Dorf zu dieser besonderen Stimmung führen, und vergleiche diese mit den olympischen Werten Leistung, Freundschaft und Respekt.
- Wo trifft jeder von euch auf diese Werte im alltäglichen Miteinander? Berichtet.

Arbeitsauftrag 3 – Olympische Völkerverständigung

- Wie haben euch Erfahrungen im Ausland in eurer Haltung zu anderen Nationen beeinflusst?
- Tauscht diese Erfahrungen unter dem Aspekt der Völkerverständigung in Form von kurzen Reiseberichten aus und unterstützt diese, wenn möglich, mit Reisefotos.

Interview

1. *Du hast eine sehr beeindruckende Karriere hinter dir: Du hast Weltmeisterschaften und Europameisterschaften gespielt, insgesamt mehr als 550 Profispiele bestritten und bist 92-mal für die Nationalmannschaft angetreten. Bei so vielen Highlights: Stechen da Olympische Spiele überhaupt noch heraus?*

Ja, definitiv – Olympische Spiele sind etwas Besonderes. Olympische Spiele haben ja einfach auch schon einmal eine ganz andere Dimension: Wenn man mit 20.000 Athleten aus der ganzen Welt und aus allen Sportarten im Olympischen Dorf zusammenkommt und auf engstem Raum lebt, ist das natürlich ein großer Unterschied zu Welt- und Europameisterschaften einer einzelnen Disziplin. Und das mediale Interesse ist natürlich auch noch einmal unbeschreiblich viel größer.

2. *Traditionell gelten Olympische Spiele ja auch als Fest der Völkerverständigung, heutzutage kanalisiert sich das für die Athleten im Olympischen Dorf. Für viele Fans, die das nicht erleben können, ist das Olympische Dorf fast schon eine Art Mysterium. Wie läuft das da ab? Wie hast du das Flair erlebt?*

Die Atmosphäre im Olympischen Dorf ist wirklich ganz und gar einzigartig – ich würde es jedem wünschen, das einmal selbst erleben zu dürfen. Der Austausch und Kontakt mit Sportlern aus aller Welt und fast allen Sportarten ist sehr inspirierend und spannend. Gerade in Alltagssituationen wird einem diese Vielfalt oft vor Augen geführt: Da kann es schon mal sein, dass man im Bus neben einer 2,10 m großen Volleyballerin aus Brasilien steht, auf der anderen Seite steht ein 1,50 m großer Gewichtheber aus Samoa – und dann steigt eben noch Usain Bolt zu. Da sind alle Nationalitäten, Kulturen, Größen und Körperformen auf engstem Raum versammelt – das ist teilweise schon wirklich faszinierend. Das wirkt manchmal, als ob die ganze Welt auf Miniaturgröße zusammengedampft wurde.

3. *Da gibt es keine Probleme?*

Nein, das habe ich tatsächlich nie erlebt. Selbst an Bussen oder Schleusen gibt es kein Gedränge und Geschubse, sondern man lässt sich gegenseitig vor, man grüßt sich, das ist wirklich sehr entspannt. Das liegt sicher auch daran, dass das Olympische Dorf ein sehr geschützter Ort für die Athleten ist, da kommen Externe – auch Medien – gar nicht oder nur schwer rein.

Und dann spielt noch ein Aspekt eine wichtige Rolle in meinen Augen: Jeder, der dort als Sportler dabei ist, hat etwas Besonderes geleistet und ist in seiner Sportart wirklich gut. Das kann dann zwar auch schwierig sein, denn Top-Sportler haben ja in der Regel kein allzu kleines Ego – aber das verbindet eben auch und hat zumindest bei meinen Teilnahmen immer für eine sehr respektvolle und offene Stimmung gesorgt.



4. *Bei so vielen unterschiedlichen Nationen und Sprachen: Kann man sagen, dass Sport da das Bindeglied ist, das Mittel der Verständigung?*

Das trifft es ganz gut. Denn bei allen Unterschieden zwischen den Sportarten gibt es doch auch viele Gemeinsamkeiten: Alle Sportler müssen mit Siegen und Niederlagen umgehen, und darin sind sie sich doch vielleicht viel ähnlicher, als man meinen könnte. Das verbindet.

Ich erinnere mich zum Beispiel gerne an 2008. Nowitzki war ja damals mit dabei, sicher bei weitem der bestbezahlte Sportler im Team – und trotzdem so bescheiden und freundlich, so interessiert, das war wirklich beeindruckend. Da saßen dann beispielsweise er, Timo Boll, eine Bogenschützin und ich zusammen und haben uns über alle Gehaltsunterschiede und Sportarten hinweg gut verstanden und ausgetauscht.

5. *Gilt das dann auch international?*

Ja, auf jeden Fall. Auch wenn man nicht die gleiche Sprache spricht, und gerade die asiatischen Gegner oft auch kaum Englisch gesprochen haben – wenn man sich nach dem Spiel gegenseitig auf die Schulter klopft und Respekt zeigt, versteht das jeder. Respekt vor dem Gegenüber ist für mich ohnehin etwas sehr Elementares und Wichtiges, nicht nur, aber vor allem auch im internationalen Kontext.

6. *Du warst auch abseits Olympischer Spiele international viel unterwegs. Welches Land beziehungsweise welche Kultur hat bei dir den größten Eindruck bei internationalen Begegnungen hinterlassen?*

Da sticht natürlich Asien heraus, wo ich während meiner gesamten Karriere viel unterwegs war, lange gelebt habe und wo ich daher immer noch Freundschaften pflege. Der Grundstock für meine Asien-Begeisterung wurde aber schon vor meiner Profilaufbahn gelegt: Im Alter von nur 14 Jahren war ich das erste Mal alleine fünf Wochen in China. Ich hatte damals ein Angebot von einer chinesischen Sportschule, in den Schulferien dort zu trainieren, und habe ohne groß zu überlegen einfach zugesagt. Dort angekommen stellt man aber eben doch schnell fest, dass nicht die ganze Welt so funktioniert, wie man das von daheim kennt. China ist eben nicht Bonn, und damals gab es ja auch noch nicht die Möglichkeiten wie heute mit Smartphone und Internet, Kontakt zu den Eltern in Deutschland zu halten. Damals war auch der Asientourismus noch lange nicht so verbreitet wie heute. In Chengdu, der Stadt, in der ich damals wohnte, war ich einer der ersten und fast der einzige Ausländer weit und breit. Das war für beide Seiten eine spannende Erfahrung.

7. *Das muss ein ziemlicher Kulturschock gewesen sein. Gab es ein konkretes Ereignis, das dir ganz besonders in Erinnerung geblieben ist?*

Da war natürlich erst einmal alles anders. Das habe ich dann auch im Prinzip direkt nach meiner Ankunft gemerkt: Nach den vielen Stunden im Flugzeug hatte ich gerade als 14-Jähriger natürlich riesigen Hunger. Und dann kommst du da an und es gibt im ganzen Haus weder Löffel noch Gabel, und du hast keine Ahnung, wie man mit Stäbchen isst. Aber mit Hunger lernt man das dann doch sehr schnell.



© Claudia Pauli



© Claudia Pauli

8. *Wie haben dich diese Erfahrungen beeinflusst?*

Das war natürlich schon prägend, gerade in so jungem Alter. Ich war dann auch in den Jahren darauf immer wieder in Asien, und manchmal ist es mir nach den Sommerferien nicht so leichtgefallen, wieder in den Alltag zurückzukommen und meine Erfahrungen aus anderen Ländern wieder mit dem Alltag zuhause zusammenzubringen. Ich weiß zum Beispiel noch, wie ich mit 17 oder 18 Jahren in Indonesien war, kurz nach einem schweren Erdbeben. Freunde haben mich dann mit zu ihrem Haus genommen, einer Schlammhütte in einem Slum, in dem jedes zweite Haus eingestürzt und offensichtlich viele Menschen gestorben waren. Wenn dann die Menschen dort trotzdem freundlich, offen und auch lustig sein können und Kinder in all dem Elend auf der Straße spielen – da ist es dann schon schwer zu ertragen, wenn sich in Deutschland alle über eine Zugverspätung von zwei Minuten oder andere Kleinigkeiten beschweren.

9. *Das ist nachvollziehbar. Frustrierend, oder?*

Nein, nicht frustrierend. Aber man bekommt eben auch einen neuen Blick auf das eigene Land.

10. *Reisen bildet?*

Also zumindest weitet es den eigenen Kosmos doch sehr. Es ist einfach immer wichtig, das eigene Weltbild zu hinterfragen, sich anzuschauen, wie andere die Dinge angehen und dann seine eigenen Schlüsse zu ziehen. Nur, weil etwas anders ist, ist es ja nicht besser oder falsch – und meistens macht es tatsächlich ja großen Spaß, über den eigenen Schatten zu springen und neue Dinge auszuprobieren.

11. *Jetzt bist du auch nach deiner Karriere nicht untätig, sondern dem Sport als Mitglied des Präsidiums von Athleten Deutschland weiter verbunden geblieben. Was ändert sich da im internationalen Kontext? Wird da der Ton schärfer? Oder ist auch hier ein Miteinander festzustellen?*

Ich habe mich ja schon während meiner aktiven Zeit als Athletensprecher für diejenigen eingesetzt, die hinter mir in der Rangliste standen und da auch immer eine gewisse Verantwortung gespürt. Das ist auch heute noch so, ich bin ja sowohl Präsidiumsmitglied bei Athleten Deutschland als auch im Badminton-Weltverband. Aber was sich definitiv geändert hat, ist der Blick auf und das Verständnis für manche Dinge. Als Aktivensprecher konnte ich vielleicht manche Ansichten im Weltverband nicht nachvollziehen. Aber wenn ich nun alle Badmintonspieler weltweit vertrete und sehe, dass es in Afrika teilweise schon an den notwendigsten Rahmenbedingungen wie Schlägern oder funktionstüchtigen Hallen mangelt, wird einem doch schnell klar, dass in der globalen Perspektive eben vieles deutlich komplexer ist.



12. *Verstehst du andere Länder, Kulturen und Sitten besser durch deine internationalen Begegnungen im Sport?*

Gerade jetzt als so genannter Sportfunktionär, ich mag dieses Wort überhaupt nicht, helfen mir doch auf jeden Fall meine Erfahrungen. Es ist immer noch so, dass mir das streng hierarchische Denken, wie man es zum Beispiel in Asien oft findet, recht fremd ist. Ich finde es einfach sinnvoller, dass jeder, der gute Impulse zu einem Thema geben kann, sie auch äußern darf – unabhängig von seinem Status in einer Organisationshierarchie. Aber ich muss auch sagen, dass mir die westliche Arroganz teilweise zuwider ist, mit der viele selbstverständlich davon ausgehen, dass die westliche Perspektive automatisch die richtige ist.

13. *Noch eine abschließende Frage nach einem kleinen Ausblick: Die Spiele in Japan stehen nun vor der Tür und sind in diesen Unterrichtsmaterialien das titelgebende Thema. Was erwartest du dir von Tokio 2020?*

Ich bin ein großer Japan-Freund und ich bin mir sicher, dass diese Olympischen Spiele gerade von der Organisation her super werden! Ein Vorurteil, nämlich dass die Japaner sehr gewissenhaft sind, werden sie sicher bestätigen. Mit einem anderen – ihrer fehlenden Lockerheit – haben sie dagegen bei der Abschlussfeier von Rio 2016 so sympathisch gespielt, dass ich auch hier sehr optimistisch bin. Und was natürlich 100-prozentig sicher ist: Es gibt dort auf jeden Fall gutes Essen!

INTERKULTURELLE BEGEGNUNGEN SCHAFFEN

Wisst ihr, wie viele Nationen an eurer Schule vertreten sind? Macht eine Umfrage an eurer Schule und organisiert in einer Schultagpause ein „Ländertreffen“, indem ihr in der Aula oder Turnhalle alle Flaggen der Schülernationen an der Wand anbringt. Die Schüler einer Nation sammeln sich bei ihrer Landesflagge und besprechen sich, welchen Beitrag sie in Form eines landestypischen Standes oder einer Aktion leisten können.

Die „Gastgeber“, das ist die größte Gruppe, organisieren ein interkulturelles Schulfest. Zusammen mit den Lehrkräften werden die Beiträge ausgewählt und zu einem „Schulfest-Ganzen“ zusammengesetzt. Neben kulinarischen Beiträgen für die Festbesucher können auch Beiträge auf Aktionsbühnen gezeigt werden. Einem „Olympia“-Stand oder der Posterausstellung „Fünf Ringe – eine Idee“ soll ein eigener Platz eingeräumt werden. Hier dürfen Vertreter von Schulmannschaften oder allgemeine Wertebotschafter den Besuchern die Olympische Idee und ihren Wert Völkerverständigung näherbringen.

Ein Kamerateam kann einen Film über das Fest drehen und diesen auf der Homepage der Schule hinterlegen.



© IOC/Matthew Stockman

Sport schafft Begegnungen über Ländergrenzen und Rivalitäten hinweg.